

# Kulturelle Kostbarkeiten aus unserem Dorf

## Die Mosaiken am Erker des Gasthof Krone

Oft übersieht der Mensch in der Geschäftigkeit des Alltages die kleinen Kostbarkeiten, die den Weg säumen oder: Hundert Mal gesehen und doch nie richtig. Manchmal braucht es einen kleinen Anstoß, um vielleicht doch noch einmal einen etwas schärferen Blick auch auf kulturelle Besonderheiten unseres Dorfes zu werfen.

*Georg Oberthanner*

Am Eckerker des Gasthof Krone befinden sich vier rechteckige Mosaik. Der Tiroler Kunstkataster (Verzeichnis der Tiroler Kunst- und Kulturdenkmäler) vermerkt dazu folgendes: Oberhalb der oberen Fenster links (Anm.: vermutlich) Pater Joachim Haspinger in einer braunen Kutte und mit braunem Bart, rechts der aus Inzing stammende Bischof Vinzenz Gasser in einem dunkelblauen Ornat. Beide auf goldfarbem Grund von goldgelben Lorbeerkränzen (um)kränzt.

Zwischen den Fenstern links Josef Speckbacher in einem grünen Rock und grauen Überzieher mit grünem Hut und rotem Hutband, rechts Andreas Hofer in einem grünen Rock, mit schwarzem Schlapphut und Bart. Beide von Wappen (rechts ocker / schwarz; links ocker / weiß) flankiert in einem grauen Rundbogen auf goldfarbem Grund.

Erfasst wurden im Jahr 1983 auch Größe (H = 50 cm; B = 70 cm), Erhaltungszustand (sehr gut), Datierung (um 1930).

Das Mosaik ist ein aus bunten Steinchen zusammengesetztes Bildwerk. Die Materialien sind seit jeher Steinchen aus Glas, Stein, Keramik, Muscheln oder anderen ausgefallenen Materialien. Bereits die Sumerer (vor 5000 Jahren) arbeiteten mit farbigen Tonkegeln, die Griechen (300 v. Chr.) gestalteten ihre Mosaik mit farbigen Kieselsteinen. Hochburgen der Mosaikkunst waren später Venedig und Konstantinopel, erwähnenswert sind auch die Mosaiken von Ravenna. Um die Jahrhundertwende (19./20. Jh.) kamen durch den Jugendstil abstrakte und stilisierte Formen ins Mosaik (z.B. in den Arbeiten von Gustav Klimt). Im heutigen Tirol als Ort des Mosaiks bekannt ist Zirl durch die Arbeit der Werkstätten Storch und Pfefferle.

Die Datierung (Zeitpunkt der Entstehung) der Mosaik am damals bereits bestehenden Erker des Gasthof Krone dürfte laut Information von Franz Hirschberger in den 20er Jahren liegen (frühestens 1923). Sein Vater,

Dr. Alois Hirschberger (er stammte aus Mals im Vinschgau) übersiedelte im Jahr 1922 nach Inzing in den Gasthof Krone. Seit 1919 war Dr. Hirschberger Sprengelarzt in Zirl und dadurch war ihm die Mosaikwerkstatt Pfefferle sicher nicht unbekannt. Die Ausführung der Mosaik erfolgte laut Information von Mag. Hans Pfefferle (Enkel von Josef Pfefferle, er ist ebenfalls Mosaikünstler in Wien / Zirl) im sogenannten Nazarenerstil, d.h. einer naturalistischen Art der Darstellung. Da sich Josef Pfefferle nach dem Ersten Weltkrieg einer neuen künstlerischen Ausdrucksform zugewandt hatte (Neue Sachlichkeit / stilisierte Darstellung), liegt folgende Vermutung nahe: Mosaik in gleichem Stil, die ebenfalls Hofer, Speckbacher, Haspinger und einen weiteren Tiroler Freiheitskämpfer zeigen wie am Erker des Gasthof Krone, befinden sich im Innsbrucker Gasthof "Goldener Adler". Diese stammen aus dem Jahr 1909 (100 Jahre Bergisel) und könnten für die Inzinger Arbeiten im von Dr. Hirschberger wahrscheinlich gewünschten Nazarenerstil (auch für das Mosaik von Fürstbischof Vinzenz Gasser) als Vorlage gedient haben.

Josef Pfefferle wurde am 16. Juni 1862 in Innsbruck geboren. Beim Kunstmaler Franz Plattner aus Zirl lernte er Zeichnen und Malen. Die Mosaikkunst erlernte er in den Jahren 1875 bis 1878 in Venedig und später war Pfefferle Werkmeister an der Innsbrucker Mosaik- und Glasmalerei-anstalt. Im Jahr 1900 machte sich Josef Pfefferle selbständig und gründete eine eigene Mosaikanstalt in Zirl. Zeitweilig beschäftigte er bis zu 10 Mosaikisten. Viele Mosaikwerke verschiedener Größe entstanden in Zirl und den umliegenden Dörfern. Das Schaffen von Meister Pfefferle fand aber auch durch hohe Aufträge im In- und Aus-



Mosaik oberhalb des oberen Fensters links: vermutlich Pater Joachim Haspinger, rechts davon: der aus Inzing stammende Bischof Vinzenz Gasser.

Mosaik zwischen den Fenstern links: Josef Speckbacher, rechts davon: Andreas Hofer

Foto: Georg Oberthanner

land (Innsbruck, Graz, Salzburg, Meran, Bozen, Landeck, Schwaz, Preßburg, Brunn, New York) Anerkennung. Ausgezeichnet wurde er für prämierte Mosaikarbeiten mit der Silbermedaille im Jahre 1904 bei der Weltausstellung in St. Luis in Amerika. Im Jahr 1927 erhielt er das Goldene Verdienstzeichen vom österreichischen Bundespräsidenten. Josef Pfefferle verstarb 1939 im 77. Lebensjahr in Zirl.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass der Enkel von Josef Pfefferle, Mag. Hans Pfefferle aus Zirl im Auftrag der Familie Hirschberger im Jahr 1995 das Mosaik "Maria Heimsuchung" in der Hauskapelle gestaltet hat. Die Darstellung der Hl. Maria und der Hl. Elisabeth durch Hans Pfefferle erfolgte in zeitgenössischem Stil.

Schriftliche Quellen:

Tiroler Kunstkataster

Heimat Zirl. Ein Heimatbuch. Verfasst von Norbert Prantl (Band 212 der Schlern-Schriften)